



Gespanntes Warten auf den Geisterzug im gleichnamigen Stück des Theaterplatz Effretikon oben auf der Bühne und unten beim Publikum im Effretiker Stadthausaal. Bild: Heidy Dietiker

Im Strudel einer Geistergeschichte

LOREDANA SORG

Alle werden überleben, und der Geisterzug fährt gar nie vorbei», wagt eine Zuschauerin in der Pause das Ende des Theaterstücks vorauszusagen. Andere hingegen vermuten, dass zumindest der Bahnhofsvorstand den Morgen nicht erleben wird. Anlass zu diesem Rätselraten am Samstagabend gibt die Premiere des Stücks «De Geisterzug» vom Theaterplatz Effretikon (siehe Kasten).

SCHAUPLATZ

THEATERPLATZ EFFRETIKON
Der Verein führte am Wochenende die Premiere von «De Geisterzug» auf.

Der gut besetzte Stadthausaal fiebert regelrecht mit den Schauspielern mit. Kreischen auf der Bühne sensible Ehefrauen und mutige Männer beim Zuschlagen einer Tür auf, schrecken im Publikum mindestens ebenso viele Leute in die Höhe. Die junge Regisseurin Lara Anderegg aus Zürich inszeniert die Geschichte, die durchwegs in ein und demselben Raum – einem kal-

ten Warteraum eines verlassen kanadischen Bahnhofs – spielt, derart, dass die unheimliche Stimmung von der Bühne auf das Publikum überschwappt.

Während die ersten Lacher entspannt und fröhlich klingen, beispielsweise als der junge Querulant sich unabsichtlich auf den Schoss der strickenden alten Dame setzt, lachen einige Zuschauer bald ebenso nervös und hoch wie Liz Winthrop auf der Bühne. Obwohl diese ihrem sie umsorgenden Ehemann weismachen will, dass sie keineswegs auf ihn angewiesen ist, fürchtet sie sich genauso vor dem Geisterzug wie die strickende Miss Bourne.

Als das Theater nach der Pause trotz Gong nicht sofort weitergeht, beginnen einige Zuschauer auch schon zu munkeln, das Geräusch könne vom Geisterzug herrühren. «Diese Geistergeschichte macht das Stück spannend», meinen Doris und Hansueli Nüssli aus Illnau, «ein anderes Thema als üblich.» Ausserdem spiele die Gruppe auffallend gut, fügt der Illnauer Beck an.

Auch Regisseurin Anderegg freut sich über die Leistung ihrer Gruppe:

«Bis jetzt bin ich sehr zufrieden. Allerdings konzentriere ich mich nach all den Proben so sehr auf gewisse Details, dass ich den Handlungsverlauf gar nicht mehr richtig mitbekomme.» Ihre Freunde, die extra aus Zürich angereist sind, bestätigen jedoch, dass die Aufführung sehr gelungen sei.

Welche Person am meisten brilliert, darüber scheiden sich die Geister. Für die einen ist der Stationsvorsteher am überzeugendsten, für andere verkörpern die hysterischen Frauen das Drama am besten. Dass der Urheber der ganzen Misere, gespielt von Alexander Stutz, künstlerisches Talent besitzt, ist unbestritten. Von der ersten bis zur letzten Szene ist er auf der Bühne präsent, und seine etwas nervige, aber dennoch sympathische Unbekümmertheit hält das Stück in Schwung.

Die grösste Herausforderung dieser Produktion lag an der ständigen Anwesenheit fast aller Schauspieler im Wartesaal», erklärt Anderegg. Einerseits müssen alle ihren Platz auf der kleinen Bühne finden, andererseits sollen sie beschäftigt wirken, selbst wenn sie nicht sprechen. «Einige

Darsteller haben pro Szene nur wenige Sätze, und diese sind nicht einmal Bestandteil eines richtigen Dialogs», fügt Anderegg an. Da müssen sich alle jederzeit konzentrieren. Dies gelingt den zehn Schauspielern des Theaterplatz Effretikon zumindest an der Premiere hervorragend. Obwohl sich die Gruppe für jedes Stück neu zusammensetzt, tritt sie als eingespieltes Team auf.

Die Altersdurchmischung und die gute Stimmung während der Proben zeichnet den Verein aus, meint Anderegg, die dieses Jahr zum ersten Mal Regie für den Theaterplatz führt. Die Komödie mit kriminalistischem Hintergrund, wie Vereinspräsident Francesco Piccoli das Stück beschreibt, fordert die Schauspieler heraus. Das Publikum, ob aus dem fernen Zürich oder dem nahen Illnau angereist, honorierte den Einsatz aller Beteiligten denn auch mit mitfiebernden Zwischenrufen während und lautem Applaus nach der Aufführung.

BILDERGALERIE UNTER
BILDER.ZOL.CH



Ausharren auf engstem Raum

Was an der neusten Produktion des Theaterplatz Effretikon fasziniert, ist nicht die eigentliche Story des Stücks, sondern das Verhalten und die Entwicklung der Charaktere auf der Bühne. Dass die Zugreisenden an einem einsamen kanadischen Bahnhof festsitzen – sie haben den Anschluss wegen einer ärgerlichen Panne verpasst –, lieferte dem Autor Arnold Ridley Stoff für ein knapp zweistündiges Theaterstück. Die altersdurchmischte Theatergruppe führt die Mundartfassung von Max Bergert mit so viel Leidenschaft und künstlerischer Hingabe auf, dass die Spannung nie nachlässt. Ob der Geisterzug existiert und ob jene, die ihn erblicken, tatsächlich sterben, bleibt bis zur Schlusszene ungewiss. Offensichtlich wird hingegen, dass Menschen in Extremsituationen den wahren Charakter zeigen. (lso)

Übers Internet näher am Bürger

FEHRALTORF. Die Gemeinde Fehraltorf hat einen neuen Webauftritt. Mit Kommentarfunktion und Online-Umfragen will sie den Puls der Bevölkerung fühlen.

RAPHAEL BRUNNER

Digitale Info-Tafeln, ein App fürs Handy und jetzt ein neuer Webauftritt – die Gemeinde Fehraltorf geht in ihrer Öffentlichkeitsarbeit mit den Entwicklungen in der Kommunikationstechnologie. Besonders ins Auge sticht auf der neuen Internetseite die Kommentarfunktion: Zu jeder Mitteilung des Gemeinderats oder einer Behörde können die Nutzer einen Kommentar anführen

– analog zu den Online-Portalen der Medien. Ebenso von dort abgekupfert scheint die wöchentliche Umfrage zu aktuellen Themen.

Gemeinde behält Kontrolle

«Mit diesen Funktionen wollen wir als Gemeinde mehr Nähe zur Bevölkerung schaffen», sagt Gemeindeglied Marcel Wehrli. Diese Art zu kommunizieren entspreche den heutigen Ansprüchen. Jeder Kommentar wird innerhalb eines Arbeitstages aufgeschaltet – auch wenn die Gemeindebehörde mit dem Inhalt nicht einverstanden ist. «Es geht uns ja gerade darum, die Anliegen der Bürger schneller zu erfahren», so der Gemeindeglied. Dass solche Kommentarfunktionen manchmal für Beleidigungen und Diffamierungen missbraucht werden, ist der

Gemeinde bewusst. Jeder Beitrag wird gegengelesen, bevor er ins Netz gestellt wird. «Es gelten die gleichen Regeln wie auf den Online-Portalen der Zeitungen», so Wehrli.

Die weiteren Neuerungen auf der Fehraltorfer Gemeinde-Homepage betreffen Gestaltung und Dienstleistungen: So ist etwa jede Mitteilung neu mit einem Foto versehen. Weiter können die Nutzer Dokumente und Souvenirs bestellen und direkt per Postcard bezahlen. Zudem ist die Homepage jetzt als App für alle Handys abrufbar mit Smartphone-Funktion. Bisher war dies nur für Benutzer von iPhones möglich.

Bis auf Weiteres kein Facebook

«Es ist uns ein Anliegen, möglichst alle Einwohner über irgendeinen Medien-

kanal zu erreichen», erklärt Gemeindeglied Wehrli die grosse Aktivität der Gemeinde in Sachen digitale Kommunikation. Vorerst noch verzichten will der Gemeinderat hingegen auf die Nutzung von sozialen Netzwerken wie Facebook oder Twitter. «Diese Plattformen ständig zu warten, wäre sehr aufwendig und würde die Ressourcen einer kleinen Behörde übersteigen», meint Wehrli.

Den neuen Webauftritt hat die Gemeinde weitgehend selber realisiert. Die Kosten beziffert Wehrli auf etwa 15000 Franken. Die Federführung des Projekts habe man dabei bewusst jüngeren Mitarbeitern übertragen. «Diese wissen am besten, wie die Leute sich heute informieren.»

www.fehraltorf.ch

IN KÜRZE

Theaterstück in Wila

WILA. Am Samstag, 21. Januar, findet die traditionelle Theaterveranstaltung des Kulturvereins Wila statt. Das Theater Kanton Zürich zeigt das Stück «In der Nähe der grossen Stadt» von Ulrich Woelk. Die Aufführung beginnt um 20 Uhr im Eichhaldesaal der Primarschule Wila. Billette kann man im Volg Wila kaufen oder (für Mitglieder) unter www.kulturvereinwila.ch. (zo)

Ökumenischer Gottesdienst

ILLNAU-EFFRETIKON. Am Sonntag, 22. Januar, findet um 10.30 Uhr in der katholischen Kirche Effretikon ein ökumenischer Gottesdienst statt. Das Thema heisst: «Verwandelt durch Christus – im Warten auf Gott». Parallel dazu findet im Birchsaal des Pfarreizentrums auch eine Kinderfeier statt. Dazu sind alle Kinder im Alter ab drei Jahren bis zur zweiten Klasse eingeladen. (zo)